

Alois Stöger
Bundesminister

Herrn
Zweiten Präsidenten des Nationalrates
Karlheinz Kopf
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0116-I/A/15/2014

Wien, am 12. August 2014

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 1756/J der Abgeordneten Weigerstorfer, Kolleginnen und Kollegen
nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Einleitend ist festzuhalten, dass zu den Fragen 1, 2 und 3 eine Stellungnahme der Leiterin der Universitätsklinik für Schweine an der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingeholt wurde, die im Folgenden wiedergegeben wird.

Frage 1:

Dazu wurde von der Leiterin der Universitätsklinik für Schweine Folgendes mitgeteilt:
„Eine generell gültige Aussage zum prozentualen Anteil an Wundheilungsstörungen und Infektionen unter Feldbedingungen lässt sich nicht machen, da ihre Inzidenz von der Durchführung des Eingriffs und dem Infektionsdruck im jeweiligen Bestand abhängt. Im Allgemeinen findet nach Kastration von Saugferkeln eine komplikationslose Wundheilung statt, insbesondere, wenn diese bereits in sehr jungem Alter stattfand (WALDMANN et al. 1994, MARX u. BRAUN 1990, LACKNER 2003).

Unter experimentellen Bedingungen kommt es in der Regel nicht zu Wundheilungsstörungen. Im Bestand ist bei den meisten Tieren eine Wundheilung nach 14 bis 21 Tagen abgeschlossen, insbesondere wenn die Ferkel früh kastriert wurden (WALDMANN et al., 1994; LACKNER, 2003). Es konnte beobachtet werden, dass nach Kastration am 4. Lebenstag am 14. Tag nach der Operation bei 74 % eine reizlose Wundheilung eingetreten war, während dies nach Kastration am 28. Lebenstag nur bei 36 % der Tiere der Fall war. Die Gefahr einer Wundinfektion nach Kastration hängt von vielen Faktoren im Bestand ab (Hygiene im Stall, Gesundheitszustand der Tiere, Gesundheitszustand der Muttersau, Vitalität der Ferkel nach der Geburt,

Radetzkystraße 2, 1031 Wien Telefon +43 1 71100-4300 Fax +43 1 71100-14300

Internet www.bmg.gv.at E-Mail aloi.stoeger@bmg.gv.at

Kastrationshygiene etc.). In der Regel wird im Abferkelbereich von Ferkelproduktionsbetrieben sehr auf Hygiene geachtet, da die Ferkelgesundheit die Basis für die Gesundheit aller nachfolgenden Altersgruppen darstellt.

Entsprechend der Erfahrungen der Universitätsklinik für Schweine während der Betriebsbesuche in den letzten drei Jahren wurden keine Betriebe betreut, bei denen Wundinfektionen nach der Kastration eine Bedeutung hatten. Es wurden lediglich Einzeltiere beobachtet.

Im Gegensatz zu WALDMANN et al. (1994) und LAUER (1994), die nach Anästhesie (Thiopental, Tiletamin, Zolazepam, Propofol, CO₂/O₂-Anästhesie) keinen Einfluss der Anästhesie auf den Wundheilungsverlauf feststellen konnten, wurden von KMIEC (2005) im Vergleich zur unbehandelten Kontrollgruppe signifikant vermehrte Wundheilungsstörungen am 6. Tag nach der Operation unter Ketamin-Azaperon-Narkose festgestellt.

In der Arbeit von RITTERSHAUS (2009), in der unterschiedliche Methoden der lokalen Schmerzausschaltung untersucht wurden, lagen die Ferkelverluste im Versuchszeitraum bei 3,8 % und konnten nicht auf Kastration oder Behandlung zurückgeführt werden. Am 21. Tag nach der Kastration war die Wundheilung bei 94,5 % aller Ferkel abgeschlossen. Wundheilungsstörungen ergaben sich in einer Tiergruppe, bei denen eine lokale Betäubung des Samenstrangs vorgenommen worden war.“

Frage 2:

Zu dieser Frage führte die Leiterin der Universitätsklinik für Schweine Folgendes aus: „*Studien belegen, dass nach der Kastration ein Aussetzen der Säugephase von bis zu 2,5 Stunden auftreten kann (HAY et al., 2003). In dieser Phase kann eine geringere Futteraufnahme aufgrund der kleinen Menge, die in dieser Zeit in Form von Muttermilch aufgenommen würde, nicht quantitativ ausgedrückt werden. Es gibt Studien, die eine geringere Futteraufnahme von kastrierten im Vergleich zu nicht kastrierten Tieren beschreiben (BORELL et al., 2008).*

MCGLONE et al. (1993) konnten höhere Absetzgewichte und Tagezunahmen bei Tieren beobachten, die am 14. Lebenstag kastriert wurden, im Vergleich zu Tieren, die am ersten Lebenstag kastriert wurden. In anderen Studien unterschieden sich zu verschiedenen Zeitpunkten (zwischen 3. und 14. Lebenstag) kastrierte Ferkel und unkastrierte Ferkel nicht in ihren Gewichtszunahmen (CARROLL et al. 2006, KATTESH et al. 1996, HAY et al. 2003).

In einigen Studien finden sich Tendenzen, dass die Gewichte von frühkastrierten Ferkel beim/nach dem Absetzen höher sind als bei spät oder nicht kastrierten Tieren (MCGLONE u. HELLMANN, 1988; HAY et al., 2003; CARROLL et al., 2006; LACKNER, 2003). In einer Studie, in der die Ferkel am dritten Lebenstag kastriert wurden, konnten kurzfristig niedrigere Tageszunahmen beobachtet werden. Dieser Unterschied war jedoch beim Absetzen der Tiere nicht mehr nachweisbar (KIELLY et al., 1999).

Unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Studien kann geschlossen werden, dass der wirtschaftliche Einfluss einer kurzfristigen reduzierten Futteraufnahme nicht relevant und vernachlässigbar gering ist.“

Frage 3:

Die Leiterin der Universitätsklinik für Schweine übermittelte dazu nachstehende Informationen:

„Eine Kastration ohne Schmerzausschaltung dauert ungefähr 60 Sekunden, was mit einem Stundensatz von 15 €/Stunde für die durchführende Arbeitskraft berechnet wird (0,25 €/Ferkel). Eine Anwendung von Metacam (0,3 ml Metacam/Ferkel bei 0,36 €/ml Metacam; 12 Sekunden Arbeitsaufwand für Injektion bei 15 €/Arbeitskraftstunde) führt zu einer Steigerung des Wertes auf 0,40 €/Ferkel (EDER u. SCHARNER, 2011).“

Referenzen zu Fragen 1 bis 3:

- Borell, E. Von, M. Oliver, B. Fredriksen, S. Edw ards, M. Bonneau (2008): Standpunkte, Praktiken und Kenntnisstand zur Ferkelkastration in Europa (PIGCAS)Projektziele und erste Ergebnisse. J. Verbr. Lebensm. 3, 2 16-220.
- Carroll, J.A., Berg, E.L., Strauch, T.A., Roberts, M.P., Kattesh, H.G. (2006): Hormonal profiles, behavioral responses, and short-term growth performance after castration of pigs at three, six, nine or twelve days of age. J. Anim. Sci. 84, 1271-1278.
- Eder, M., Scharner, M. (2011): Schweinefleisch aus Ebermast: Repräsentative Verkostung und Kaufentscheidungssimulation sowie Verfahrensvergleichsrechnung unter österreichischen Biobedingungen. 2. Teilbericht. Univ. f. Bodenkultur, Dep. F. Wirtschafts- und SOzialwissenschaften, Inst.f. Agrar- und Forstökonomie.
- Hay, M., Vulin, A., Genin, S., Sales, P., Prunier, A. (2003): Assessment of pain induced by castration in piglets: behavioral and physiological responses over the subsequent 5 days. Appl. Anim. Behav. Sci. 82, 201-218.
- Kattesh, H.G., Brown, M.E., Masincupp, F.B., Schneider, J.F. (1996): Protein-bound and unbound forms of plasma cortisol in piglets after castration at seven or 14 days of age. Res. Vet. Sci. 61, 22-25.
- Kielly, J., C.E. Dewey, M. Cochran (1999): Castration at 3 days of age temporarily slows growth of pigs. Swine Health Prod. 7: 151-153.
- Kmiec, M. (2005): Die Kastration von Saugferkeln ohne und mit Allgemeinanaesthesia (Azaperon-Ketamin): Praktikabilität, Wohlbefinden und Wirtschaftlichkeit. Berlin, freie Universität, Fachbereich Veterinärmedizin, Dissertation.
- Lackner, A. (2003): Untersuchungen zur Schmerhaftigkeit und der Wundheilung bei der Kastration männlicher Ferkel zu unterschiedlichen Kastrationszeitpunkten. München, Ludwig-Maximilians-Universität, tierärztl. Fakultät, Dissertation.
- Lauer, S. (1994): Die CO₂/O₂-Anästhesie zur routinemäßigen Kastration von Ferkeln; Beurteilung von Praxiseignung und Tierschutzrelevanz anhand von Verhaltensbeobachtungen. München, Ludwig-Maximilians-Universität München, tierärztl. Fakultät, Dissertation.
- Marx, D., Braun, S. (1990): Auswirkungen der Kastration männlicher Ferkel. Prakt. Tierarzt 11, 29-36.
- McGlone, J.J., J.M. Hellman (1988): Local and general anesthetic effects on behavior and performance of two- and seven-week-old castrated and uncastrated piglets. J. Anim. Sci. 66: 3049-3058.
- McGlone, J.J., R.I. Nicholson, J.M. Hellman, D.N. Herzog (1993): The development of pain in young pigs associated with castration and attempts to prevent castration-induced behavioral changes. J. Anim. Sci. 71: 1441-1446.
- Dina Rittershaus (2009): Topische Anästhesieverfahren zur Schmerzreduktion bei der Saugferkelkastration, Hannover, Tierärztliche Hochschule Hannover, Dissertation.
- Waldmann, K.-H., Otto, K., Bollwahn, W. (1994): Ferkelkastration- Schmerzempfinden und Schmerzausschaltung. Dtsch. Tierärztl. Wochenschr. 101, 105-109.

Frage 4:

Unter Zugrundelegung medizinischer und ethischer Kriterien ist wissenschaftlich erwiesen, dass die chirurgische Kastration ein schmerzhafter Eingriff ist, auch bei ganz jungen Tieren. Deshalb befürworte ich die Europäische Erklärung, in einem ersten Schritt die chirurgische Kastration bei Schweinen seit 1. Januar 2012 gegebenenfalls nur noch bei verlängerter Verabreichung von Schmerz- und/oder Betäubungsmitteln und nach allseits anerkannten Methoden durchzuführen.

In Österreich wurde dieser erste Schritt auf freiwilliger Basis bereits 2011 durch die Wiener Erklärung vorzeitig umgesetzt: Seit 2011 ist die Metacam-Schmerzlinderung im gesamten AMA-Gütesiegelprogramm vorgeschrieben, weiters bei allen Mitgliedern der Erzeugerorganisationen des Verbandes der Österreichischen Schweinebauern (VÖS). Auch die Handelsorganisation REWE hat ihre Lieferant/inn/en verpflichtet, entsprechende Schmerzlinderung bei der Ferkelkastration vorzunehmen.

Auch der zweite, längerfristig angelegte Schritt, nämlich die chirurgische Kastration bei Schweinen bis zum 1. Januar 2018 einzustellen, wird von mir befürwortet. Gemäß der EU-Erklärung ist die Voraussetzung für die Beendigung der chirurgischen Kastration die Verfügbarkeit und Anwendbarkeit der folgenden Instrumente:

- allgemein anerkannte Methoden für die Feststellung von Ebergeruch;
- europaweit anerkannte Referenzmethoden für die Messung der für Ebergeruch verantwortlichen chemischen Verbindungen;
- Methoden zur Schnellerkennung von Ebergeruch in Schlachtbetrieben;
- Verminderung der für Ebergeruch verantwortlichen Verbindungen durch Züchtung und/oder Haltung und Fütterung.
- Produktionssysteme und Haltung von Ebern bei Aufzucht, Transport und Schlachtung, die bewirken, dass durch Sexualtrieb und Aggressionen bedingte Verhaltensweisen auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Frage 5:

Auf Basis der Beschlüsse des Tierschutzrates vom 23. April 2014 und des Beirates des Tiergesundheitsdienstes vom 11. Juni 2014 werden die zuständigen Arbeitsgruppen dieser beiden Gremien die Bestimmungen der 1. Tierhaltungsverordnung zum Thema Eingriffe beim Nutztier, insbesondere zur Ferkelkastration, bewerten und alternative Möglichkeiten aufzeigen, um Grundlagen für eine Entscheidung über eine allfällige Novellierung aufzubereiten. Die erste Sitzung der Lenkungsgruppe, welche unter anderem Arbeitspakte und Arbeitsweise festlegen wird, ist für Herbst 2014 geplant.

ALOIS STÖGER

1627APXXV GR Anfragebenanwortung 5 von 5

Signaturwert	U/iFtLV750tUzSk967u4Ph2G9Zcnyw0d4ZVjB5eyWU0U0328gvrTtWiWn9N8AZg11sMZWQ6thRY2AOIVx4g71H6/75ZtMs0rgBkqb36lhUsKgP9g9KJiH5Yw1EqPziyDCbn+0/OJM2HDfcf8BzSfbNrOk/U2dh4B4L9sXh/XE=	
	Unterzeichner	serialNumber=756257306404,CN=Bundesministerium f. Gesundheit,O=Bundesministerium f. Gesundheit,C=AT
	Datum/Zeit-UTC	2014-08-12T08:44:48+02:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	540369
	Parameter	etsi-bka-moa-1.0
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at	